

**Gottesdienst am 15. Sonntag nach Trinitatis mit Jubiläumskonfirmation und Abendmahl in der Ev.-Luth. Neustädter Marienkirche, 24.9.2017, 10.00 Uhr
Predigttext: 1. Petrus 5, 5b-11 , Evangelium: Matthäus 6, 25-34**



Kanzelgruß

Seid nüchtern und wacht, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge (V.8).

Ja, liebe Gemeinde, im heutigen Predigttext aus dem 1. Petrusbrief Kapitel 5

– wir haben die Worte in der Brieflesung gehört - geht es nicht um ein entspanntes Gespräch am Kaffeetisch oder abends in der Kneipe.

Damit sind urchristliche Gemeinden am Ende des 1. Jahrhunderts angesprochen, die wegen ihres Glaubens bedroht und verfolgt werden.

Sie erleben den Hass und Verleumdungen derer, die sie bedrängen, wie einen brüllenden Löwen, der sie zu verschlingen sucht.

Dieses Bild von dem brüllenden Löwen hat mich im Predigttext gleich besonders angesprochen: Der brüllende Löwe als Bild für den Teufel, der sucht, wen er verschlingen kann:

Das ist nicht nur Abbild oder Widerspiegelung von bedrängenden Erfahrungen der Gemeinde damals: Der Ton von brüllenden Löwen schallt fast täglich auch in unsere Tage hinein und wird von vielen Medien bis in alle Winkel der Welt hinein verbreitet:

- mit der Wut von Menschen, die sich nicht ernst genug genommen oder die sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt sehen,
- mit lauten und schrillen Worten von Politikern, die daraus Kapital schlagen - und dafür heute mit der Wahl in unserem Land so gerne ihren Gewinn einstreichen möchten-,
- Politiker, die meinen, nur ihr Blickwinkel zähle, und den könne man sogar mit aller Macht und noch so zerstörerischen Waffen durchsetzen.

Die Anfälligkeit für solche Überheblichkeit und Selbstverliebtheit steckt in uns Menschen. Sie ist nicht nur Kennzeichen weniger Politiker, die geschickt an die Macht gekommen sind oder daran festhalten.

Ich denke an die Verlockung von Anerkennung und Macht, die Menschen in ihren Bann ziehen, aus dem heraus sich manche dann auch zu Aktionen mit Terror und Mord wahllos an Orten auch unserer Gesellschaft verleiten und vereinnahmen lassen.

Ich denke an die verschlingende und hinterlistige Macht wirtschaftlicher Strukturen und Dynamiken - von Menschen gemacht und bedient - wie sie zB an der Entwicklung des Immobilienmarktes abgelesen werden kann.

Die Worte des Predigttextes, liebe Gemeinde, sprechen mich gerade auch damit an, dass sie den Untiefen und Irrwegen unseres Lebens Raum geben, statt sie einfach schönzureden oder aus dem Blick zu drängen.

Und: Diese Worte lassen die Gemeinde damals – und auch heute - mit solchen Erfahrungen nicht allein. Sie zeigen auf, was wir von Gott erwarten können:

Ja, da sind brüllende Löwen, da sind Menschen, die solchen hier teuflisch genannten Kräften in ihrem Lebensalltag die Macht überlassen - und andere dann „verschlingen“, aus der Welt schaffen wollen, sofern diese ihnen ein Hindernis entgegensetzen und ihre Pläne nicht unterstützen. Doch da sind eben auch Löwen, die etwas ganz anderes ausstrahlen als Brüllen und Verschlingenwollen.

Beim letzten Konfitreffen vorgestern nachmittag waren wir hier in der Kirche; und ihr KonfirmandInnen und Konfirmanden habt bei der Kirchenführung von Herrn Salchow ein bisschen genauer entdecken können, was hier alles zu sehen ist.

Dabei habt ihr auch einen Löwen entdeckt - und zwar an dem Grabmal für den Stifter dieser Kirche : für Otto III. von Ravensberg - neben seiner Frau Hedwig zur Lippe – vorne auf der Nordseite im Hohen Chor.

Euch war schnell klar: Der Löwe an seinen Füßen soll zeichenhaft an seine Macht, seine Stärke, seine Erhabenheit erinnern.

Auch unabhängig davon verbindet ihr selber mit einem Löwen, so hörte ich von euch, durchaus „positive“ Bilder: Bilder von stark- und König-sein in guter Weise.

Weitere Löwen sind in unserer Kirche zu finden: - an dem Erinnerungsgrabmal des Otto von Oye - an der seitlichen Wand im Hohen Chor - : einer von ihnen in Verbindung mit einem Engel.- und dann auch hier an der Kanzel: dieser Löwe steht als Symbol für den Evangelisten Markus (s.o.):
Das Wort Gottes, das er mit seinem Evangelium weitergibt, hat also die KRAFT EINES LÖWEN!

Liebe Gemeinde, dass der Übermittler des Evangeliums mit der Kraft, mit der Erhabenheit eines Löwen zur Seite vergleichbar ist, das, ist mir erst mit dem Löwenvergleich im Predigttext in den Blick gekommen. Oder wir sollten vielleicht eher die Kraft des Evangeliums selber, die Worte, die von Jesus und Gott erzählen, mit der eines Löwen vergleichen...!

Auf diese Löwen-Stärke des Evangeliums mit seinem Evangelisten Markus richtet der Predigttext den Blick der Gemeinde damals - und auch heute und morgen!

Im Brief heißt es: **Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er sorgt für euch** (Vers 7).

Und dann am Ende des Predigttextes dieses:

„Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus Jesus, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen.

Ihm sei die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (V.10f)

Starke und von Sorgen befreiende Worte sind das, die den Blick nach vorne aufrichten!

Das Bild vom Löwen-starken Evangelium mit dem Evangelisten Markus als Übermittler macht zugleich anschaulich: Unser Leben hängt nicht allein an uns selber, sondern es ist gehalten: gehalten in diesem Gott Jesu Christi, der für uns sorgt, der uns begleitet und aufrichtet auch da, wo wir uns in Untiefen oder abwegigen Verlockungen verirren und uns ängstigen, ob - oder wie - wir da wieder herausfinden.

Diese Aussicht vom Freikommen von Sorgen und wieder aufgerichtet, gestärkt und gegründet zu werden „blüht“ im wahrsten Sinn des Wortes der Gemeinde, die diese Worte damals hört, mitten in ihrer bedrohlichen Situation, in der sie verachtet und verfolgt werden.

Diese Aussicht „blüht“ denen, -die -wozu der Briefeschreiber anfangs im Predigttext auffordert-

- „**demütig**“, die bescheiden **leben** und dem „Hochmut“ widerstehen;

- die sich nicht zu wichtig nehmen, die sich nicht immer in Konkurrenz zu anderen sehen,

- die nicht alles wissen müssen und dazu stehen können,

- die von sich absehen können,

-die ihren Blick im Herzen öffnen können, ja, dafür, dass da noch jemand außer den Menschen in der Welt ist und den Ton vorgibt: Gott mit seiner starken Hand.

So wie der Gemeinde damals gilt diese Aussicht, diese Ansage heute auch uns:

Damit –

und mit diesem spannenden Bild eines Lebens zwischen brüllenden und stärkenden Löwen auf den eigenen Lebensweg, auf den eigenen Glaubensweg zu schauen,

bietet dazu nicht gerade der heutige Tag einen besonders guten Anlass:

für Sie, liebe Konfirmations-Jubilarer und Jubilarinnen,

und für euch, die ihr jetzt im Konfirkurs mitmacht -

zusammen mit uns als Gemeinde, in der wir uns in diesem Gottesdienst auf Gottes Wort einlassen und Wegweisung und Zuspruch daraus erhoffen?!

Welche brüllenden, lauten oder welche leisen Stimmen haben im Rückblick auf das, was Sie bisher erlebt und getan oder gelassen haben, Spuren hinterlassen?

Welche Stimme haben Sie selber mit ihrem Leben einbringen können?

Nach welchen Stimmen haben Sie sich in Ihrem Leben gesehnt?

Welche Kraft des Glaubens oder auch welche unsicher machenden Zeiten mit Zweifeln an Gott und einem Sinn des Lebens gehören zu Ihrem, zu Ihrem Lebens- und Glaubensweg dazu?

Welchen Stimmen Anderer können Sie und ich im Sinne des Evangeliums trauen – und heute zum Beispiel bei der Wahl mit der eigenen Stimme unterstützen?

Und wo und wie machen wir als einzelne wie als gesamte Gemeinde heute und morgen etwas von der Löwen-starken Kraft des Evangeliums hörbar und erfahrbar?

„Wozu ist Gemeinde da, was sind ihre Kennzeichen? “

dazu habt ihr jetzigen Konfirmanden und KonfirmandInnen am Freitag bei der Auswertung des Gemeindepraktikums Antworten überlegt:

Eine Gemeinde ist gut-mütig und großzügig,
sie hilft einander;
sie teilt Wissen und Erfahrungen;
sie teilt mit Bedürftigen,
sie lebt mit Bezug zu dem, was in der Welt –
also nicht nur vor der eigenen Haustür - passiert...
und: sie heitern sich gegenseitig auf...!

In diesem Gemeinde sein und Gemeinde werden werden wir, liebe Gemeinde, mit dem heutigen Predigttext bestärkt.

Und dafür bitten wir auch um den Segen Gottes: heute ausdrücklich für Sie an Ihrem Konfirmationsjubiläum.

Ja, Sie sind längst eingeseget worden. Doch brauchen wir und dürfen wir immer wieder diesen Zuspruch Gottes ganz spürbar weitergeben, und können uns damit an die Kräfte erinnern lassen, die Gott uns schenkt.

Darum dürfen wir Gott auch bitten, so menschlich wie wir sind:

Denn Segen ist nicht so greifbar wie etwa ein Geldstück, das ich die Tasche stecken und -wenn ich es brauche –einfach in die Hand nehmen kann.

Heute mag der Zuspruch des Segens, mag das Zusammenkommen 25 bis 75 Jahre nach der Konfirmation vielleicht auch den Blickwinkel weiten:

für Manches in ihrem Leben, bei dem es schwerfällt, es als einen Teil des eigenen Weges oder als Teil des Lebensweges eines Ihnen oder uns besonders lieben Menschen anzunehmen. Segen braucht Vertrauen, und Segen braucht Menschen und Gottes Geist, durch die ich darin immer wieder ermutigt werde.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie in dem Rückblick und auch in dem Blick nach vorne auf ihr weiteres Leben, in aller Nüchternheit, die das Leben von Ihnen und von uns allen fordert, und in aller Gewissheit wie Heiterkeit, die es bietet: spüren konnten und spüren werden:

hier oder dort ist etwas von dem Segen Gottes aufgeleuchtet,
hat ihr Leben bewegt, und bestärkt Sie im Vertrauen:
Sie sind ein liebenswerter und auch von Gott geliebter Mensch.
und Sie können ihre Stimme und ihre Weisheit aus dem Leben einbringen,
mit Gaben, an denen Gott und Menschen ihre Freude haben.

Und: Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich im Glauben von der Löwen-starken Kraft des Evangeliums erfüllen und leiten lassen. Gott wird Sie auch in Zukunft aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. Diesem Gott sei die Macht, diesem Gott sei Lob und Anerkennung gesungen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kanzelsegen

Lied: Selig seid ihr, wenn ihr einfach lebt

Pfarrer Ulrich Wolf-Barnett